





# Wir marschieren vorwärts!

**Sammel- und Werbeergebnisse der Dresdner Stadtteile vom Sonntag: 499,25 Mark für den Kampffonds . 62 neue Parteimitglieder . 13 neue Leser für die Arbeiterstimme und 150 Leser für das Illustrierte Volksecho gewonnen**

Aus den Dresdner Stadtteilen gehen uns über die Ergebnisse des ersten Großsammel- und Werbetages zu:

Stadtteil 1: Gesammelt 103,25 Mark, Parteiaufnahmen 6, Arbeiterstimme 1, Volksecho 6, IZS 1, Literaturverkauf 13,91 M.

Stadtteil 2: Gesammelt 51,50 Mark, Parteiaufnahmen 8, Arbeiterstimme 1, Volksecho 11, NS 2, Literaturverkauf 38,70 M.

Stadtteil 3: Gesammelt 33,09 Mark, Parteiaufnahmen 4, Arbeiterstimme 2, Volksecho 17, Literaturverkauf 65,45 Mark.

Stadtteil 4: Gesammelt 87,91 Mark, Parteiaufnahmen 23, IZS 8, NS 4, Arbeiterstimme 4, Volksecho 10, NS 3, Literaturverkauf 25 Mark. Bis jetzt 150 Wahlhelfer in die Listen eingetragen. Ergebnisse von Zelle Tolkemitz fehlt.

Stadtteil 5 (Teilergebnis): Gesammelt 44,88 Mark, Parteiaufnahmen 2, Volksecho 27, NS 2, Literaturverkauf 33,90 Mark.

Stadtteil 6 (Teilergebnis): Gesammelt 34,21 Mark, Parteiaufnahmen 10, Arbeiterstimme 4, Volksecho 31, IZS 2, NS 1, Literaturverkauf 89,05 Mark.

Stadtteil 7: Gesammelt 32,36 Mark, Parteiaufnahmen 6, Arbeiterstimme 1, Volksecho 11, IZS 1, NS 2, Literaturverkauf 28 Mark.

Zustuforgebiet 20: Gesammelt 31,45 Mark, Parteiaufnahmen 3, Kampffonds 3.

Stadtteil Reuben, Zelle Dobritz: Gesammelt 49 Mark.

Zelle Rennmarkt im Stadtteil 2: Gesammelt 12,20 Mark, rote Wahlhelfer 18, Volksecho 4, Literaturverkauf 4,60 Mark.

Eine Reihe von Ergebnissen der Instruktorgebiete, u. a. von Leubegau, stehen noch aus.

Diese Ergebnisse des ersten Großsammel- und Werbetages zeigen bereits eine Verbesserung gegenüber den früheren Ergebnissen von Großwerbetagen. Dieser Erfolg ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß eine planmäßigere Arbeit als bisher in einer Anzahl von Zellen erfolgte. Trotzdem gibt es noch zahlreiche Zellen, die überhaupt nicht oder nur mit wenigen Mitgliedern an der Sammel- und Werbearbeit teilgenommen haben. Das muß anders werden. Jede Zelle muß mit ganzer Kraft an der Parteilarbeit teilnehmen, alle Parteimitglieder dazu heranziehen und planmäßig vorstößen.

Jetzt gilt es besonders alle Kräfte in den Betrieben zu entfalten, um an diesem Hauptteil der proletarischen Klassenfront unsere Positionen schnellstens zu verstärken. Jeder Tag muß uns neue Rekruten

in der Gewinnung von Hunderten von Arbeitern als rote Wahlhelfer,

in der Sammlung für den Kampffonds „Klasse gegen Klasse“, in der Werbung von neuen Parteimitgliedern und neuen Lesern für unsere Presse, in erster Linie für die Arbeiterstimme, aus den Betrieben herausbringen.

## Zahlreiche Naziüberfälle in Berlin

**Eine große Anzahl von Arbeitern teilweise schwer verletzt . Zahlreiche Verhaftungen**  
**Gemeinsame Abwehrfront von Reichsbannerarbeitern, Parteilofern und Kommunisten**

Berlin, 29. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Am Sonntag kam es zu einer ganzen Anzahl von Zusammenstößen zwischen Nazis und Arbeitern. In der Invalidenstr. im Norden Berlins überfielen am Sonntagvormittag Nazis mehrere Reichsbannerarbeiter. 5 Reichsbannerarbeiter und ein Nationalsozialist wurden verletzt. Die Polizei nahm 27 Verhaftungen vor.

Gegen 8 Uhr morgens provozierten Nazis in Paulow die Arbeiterstimme, Kommunistische und Reichsbannerarbeiter. Sie schrien gegen die SA-Banden zur Wehr. Hierbei wurde ein Reichsbannerarbeiter und ein Nationalsozialist verletzt. Die hinzukommende Polizei verhaftete 36 Personen.

In der Götterstr. in Berlin-Schöneberg wurden provozierende Nazis von den Arbeitern verjagt, dabei erhielt ein Nazi Kopfverletzungen. Am Gutfahrer-Platz wurde bei Provokationen der Nazis gegen Arbeiter ein Nazi verletzt.

Gegen 9 Uhr vormittags kam es in der Laube u. Louise Nordbahn in Wittenau zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Nationalsozialisten. Ein Nazi erhielt Kopfverletzungen. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen.

Um 12.15 Uhr wurden in der Seebr. in Berliner Norden Reichsbannerarbeiter von Nazis überfallen. Zwei Reichsbannerarbeiter wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. 8 Nazis wurden zwangsgelockt.

Im Südosten Berlins versuchten die Nazis einen „Sturm“ auf die Arbeiterquartiere zu machen. Dank der Geschlossenheit der Arbeiterfront ist dieser Feldzug kläglich mißglückt.

In der Georgenkirchstr. im Zentrum Berlins und in der Gortzstr. im Berliner Norden kam es gleichfalls zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und provozierenden Nazis.

Diese neuen zahlreichen Überfälle auf Berliner Arbeiter zeigen mit aller Deutlichkeit auf, wie notwendig es ist, die einheitliche Abwehrfront der Arbeiter in allen Betrieben, an allen Stempelstellen und Verkehrspunkten aufzurichten. Nur die rote Einheitsfront — deren Symbol die proletarische Klassenfront des Genossen Ernst Thälmann zur Reichspräsidentenwahl ist — und die Bildung von Schutzposten aller Arbeiter in den Betrieben, an den Stempelstellen und den Arbeiterwohnvierteln ist im-

stände, dem organisierten Arbeitermord der Nazis ein Ende zu machen. Das müssen besonders die SPD- und Reichsbannerarbeiter erkennen, die heute noch der „Eisernen Front“ nachlaufen. Die von den sozialfaschistischen SPD- und Gewerkschaftsführern angeführte „Kampffront gegen den Faschismus“ geschaffene „Eiserne Front“ ist eine Front für Hindenburg und damit für den Faschismus.

Nicht mit, sondern gegen die „Eiserne Front“ muß die Parole aller Arbeiter sein, um den Faschismus zu schlagen und damit auch mit den nationalsozialistischen Terrorgruppen und Heberfaschistischen Schlägen zu machen!

## „Thälmanns Rede sachlich, phrasenlos“

**Bürgerliche Presse stellt die tiefe, unzerbrechbare Verbundenheit des Führers der KPD mit der Arbeiterklasse und aller Ausgebeuteten fest**

Essen, 27. Februar. (Eig. Bericht.)

Der „Dortmunder Generalanzeiger“, eines der gefährlichsten „neutral und oppositionell“ angelegenen Exemplare dieser Sorte „Generalanzeiger“ muß unter dem Druck des Ruhrproletariats und dem Enthusiasmus der Massen für die Klassenkandidatur Thälmanns, einen Bericht über die Weiskalder-Verammlung bringen, dem wir folgendes wörtlich entnehmen:

„Schlagungsweise 50 000 Menschen mußten umkehren . . . an 25 000 füllten die Weiskalderhalle. Es waren Gesichter, wie wir sie von den Arbeitsplätzen, Stempelstellen her kennen, die die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zusammengeführt hatte. Mit tosendem Beifall aufgenommen wurden die Reden: zum Ende weg von China und der Sowjetunion, die Mahnung zum Zusammenbruch der Weltwirtschaft in Stadt und Land zur Verhinderung eines neuen Weltkrieges.“

Der „Dortmunder Generalanzeiger“ bringt dann einen wörtlichen Bericht aus der Rede, in dem sich die von Thälmann

## Regierung droht streikenden Gastwirten

Die Streikfront in Berlin verbreitert sich — Der Streit des Gewerkschaftsbundes als Streikbrecher unter Polizeischutz

Die Streikfront der Berliner Gastwirte, die im Kampf gegen die Reichs- und Gemeinde-Biersteuer stehen, hat eine betrübende Streikbrecherin ausgegeben. Bierbrauer zu Ende sein, heißt es, die Geschäftsteile beschließen, Kischewitz nicht mehr zu verlassen. Am Sonntag befanden sich 85 Prozent aller Gastwirte

## Die Kampffonds-Marken der KPD



Jeder Parteigenosse sorgt für Massensammlungen im Betrieb, im Büro, auf der Stempelstelle und auf dem Land

triebe im Bierstreik. Bezeichnend ist dabei, daß der Centralrat sozialdemokratischer Gewerkschaftsbünde unter Polizeischutz wie vor hier aussieht. Die Reichsregierung hat ungehörig die Geschlossenheit der Streikenden eine Drohung ausgesprochen, in die Empörung der Gastwirte noch gesteigert hat. Die Regierung gibt bekannt, daß die angeblich „bereits fertige Vorlage für die Biersteuererhöhung“ wieder zurückgenommen werde, wenn der Streik bis Montag mittag nicht abgeblieben ist.

Welche Wirkung dieses Ultimatum hat, zeigt am besten ein Telegramm des Sächsischen Gewerkschaftsbundes, der die Durchführung des Streiks in Sachsen bisher schabartig hat. Dem Druck der Mitglieder sah er sich gezwungen, in einem Testtelegramm an die Regierung mitzuteilen, daß sich die Sächsischen Gastwirte sofort dem Streik anschließen würden, wenn die Regierung ihre Drohung wahr mache.

Die Kommunistische Partei hat im Preuss. Staatsparlament einen Antrag dazu eingebracht

## Auch Lichtstreik in Berlin?

Wie gemeldet wird, treten heute die Vertreter des Berliner Mittelstands-Kartells zusammen, um einen eventuellen Lichtstreik zu beschließen. Dieser soll so durchgeführt werden, daß in Geschäften und Gastwirtschaften keine elektrischen Lichter, Lampen und Petroleum gebrannt werden bis zu einer entsprechenden Senkung des Lichttarifs.

## Bersammlungs- und Redeverbotsandrohung gegen Genossen Selbmann!

In unserer Ausgabe vom Donnerstag dem 28. Februar veröffentlichten wir eine Anfrage, die von unserer Fraktion im Sächsischen Landtag wegen der Vorgänge in der Chemnitzer Polizei eingebracht wurde. Die Vorgänge, die zu jener Anfrage führten, sind darin selbst eingehend dargestellt und dort nachzulesen.

Das Eingreifen des Genossen Fritz Selbmann scheint dem Chemnitzer Polizeipräsidenten schwer auf die Nerven gefallen zu sein. Anstatt die Klärung des vom Genossen Selbmann behaupteten Sachverhalts in Angriff zu nehmen, bekommt dieser ein Schreiben vom Chemnitzer Polizeipräsidenten, aus dem wir auszugeweiht die wichtigste Stelle wiedergeben. Es heißt dort, nachdem davon gesprochen wird, daß die von Selbmann aufgestellten Behauptungen hinsichtlich des Kriminalhauptmannmeisters Todt unmaßgeblich sind und eine schwere Verleumdung des Beamten darstellen, folgendermaßen:

„Es wird erlucht, Herr Selbmann zu eröffnen, daß wegen der von ihm aufgestellten Behauptungen das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet werden wird und ihm ferner zu bedenken, daß für den Fall einer weiteren Verbreitung derartig verlesender Behauptungen durch Wort oder Schrift anmeldepflichtige Verammlungen im Bezirk des unterzeichneten Polizeipräsidenten, in denen er als Redner oder Debattierender auftritt, verboten werden würden.“

Nunmehr, eine bequeme Methode: Sie ist zwar nicht neu, sondern wurde im falschen Deutschland en masse gegen unbekannte Wahrscheinlichkeiten angewandt. Der Umstand, daß sie in demselben Maße in der deutschen Republik benutzt wird, um unangenehme Enthüllungen zu unterdrücken, beleuchtet den Charakter

ter jener Demokratie, von der vor allem die Sozialdemokratie immer so viel iselt.

Die Arbeiterfront wird diesen Versuch, inmitten der Präsidentschaftswahlkampagne einem prominenten Führer der KPD den Mund zu verbinden, entsprechend beantworten. Diese Androhung des Verammlungs- und Redeverbotes gegen den Genossen Selbmann und damit gegen die Kommunistische Partei ist ein Schlag ins Gesicht der Arbeiterfront und aller werktätigen Schichten. Protestiert in allen Betrieben gegen das angedrohte Redeverbot. Partei nicht, die Schwammknäuel das Redeverbot ausgesprochen hat. Partei schon heute den Schlag! Werdet Wahlhelfer für den roten Präsidentschaftskandidaten! Stärkt die KPD und ihre Presse!

## Neue Hochverratsprozesse in Leipzig

Leipzig, 27. Februar

Der vierte Straffenat des Reichsgerichts verurteilte den Stahlhändler Paul Loebke aus Berlin-Rudow zu einem Jahr sechs Monaten Festung wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Im Haus von Loebke wurden einige Gewehre gefunden, die nach Ansicht des Beurteilenden für den Fall eines faschistischen Putschs verwendet werden sollten.

Am gleichen Tag verurteilte der Straffenat den Stummredner Kurt Sigalle aus Königsberg wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Sigalle soll „Verlesungschriften“ an Reichswehrsoldaten geschickt haben

herausgearbeiteten Tatsachen gegen die Brüningregierung, die die Politik des „kleinen Heubels“, gegen die Demagogie der Mittelpolitik deutlich aneinanderreihen. Das Blatt hat in dem Bericht angegeben, daß die Bankenaufammenlegung, wie Thälmann es unumkehrbar feststellte, nur ein Mandat zur Verwirklichung der Zusammenbrüche und der vielen Skandale in allen Teilen der Wirtschaft, nur eine Vertuschung des verfallenden kapitalistischen Systems darstellt. Das Blatt bringt aber jeden Kommentar Thälmanns Ausführungen über die aufrege Stimmung von Millionenwerten von Lebensmitteln, von Bergwerken und Unternehmungen, gegen Steuererhöhung und jegliche Verschlechterung der Lebenshaltung der breiten Massen, eine Kampfanzeige gegen die SPD- und Rechtsreaktionäre, vor allen Dingen gegen die KPD, die Thälmanns Ausführungen Thälmanns, dessen gesamte Rede einen sachlichen, unemotionalen und phrasenlosen Eindruck erweckt.“

Dieser Bericht einer Zeitung, deren wichtigste Aufgabe es ist, die Arbeiterklasse in der Rheinland-Weistal darzu stellen, die rebellierenden Arbeiter, Angestellten, Beamten, Mittelständler von dem Umsturz in die kommunistische Lager zu verhindern, die ein Vorbild auf die Brüningregierung sind, die das wichtigste Vorkommnis- und Verteidigungsorgan der sogenannten „Eisernen Front“ darstellt, hat unter der Wucht der Tatsachen nicht gewagt, ohne die Wahrheit vorzuerhalten, den Triumph des Sozialismus, die Überlegenheit des sozialistischen Wirtschaftssystems gegenüber dem verfallenden Kapitalismus anzugeben. Dieses Blatt wird sich nicht scheuen, um den Verlust Reichtums der Arbeiter zu vermeiden, die Wahrheit aus dem Munde des roten Arbeiterfrontboten, über den Wolkensjubil, über die Kampffronten der Massen zu geben.

Das Ruhrproletariat wird in den kommenden Kämpfen und wehr Mut und Kühnheit beweisen, als in der Vergangenheit, die die Massen in Dortmund, die in Thälmanns Namen, wahren es bis zum letzten Mann: Hier wird kein parlamentarischer Wahlkampf durchgeführt, hier heißt die Lösung:

Klassenkampf für den Sozialismus!

## Majnenmeeting 14 Jahre rote Armee

Zu der am Freitag, dem 26. Februar von Kampfgruppen gegen Faschismus veranstalteten Kundgebung

14-Jahre rote Armee im Kristallpalast, Dresden, die einen sehr guten Reichsarbeiter weissen hatte, wurde folgende Resolutions einstimmig angenommen:

„Die am 26. Februar zur 14-Jahre-Feier der siegreichen roten Armee des Arbeiters- und Bauernsoldaten, der Armee des proletarischen Weltproletariats, versammelten Dresdner Arbeiter und Kampfgruppen fordern die sofortige Freilassung des von der Regierung eingekerkerten und gequälten Genossen Richard Scherzger und der mit ihm lebenden 7000 proletarischen Gefangenen. Unser revolutionärer Gruß den in jeder Klasse kämpfenden!“

Die Parteigenossen begrüßen den Massenaufruf der Arbeiterklasse Dresden unter Führung der KPD am 6. März und rufen alle Werktätigen auf, geschlossen zu marschieren, geschlossen zu kämpfen für die Aufhebung des Verbotes des roten Kampfer-Bundes, gegen den Faschismus, für den roten Präsidentschaftskandidaten, für unseren Führer Ernst Thälmann!“



# Sowjetregierung fordert Rechenschaft von Japan

Moskau, 27. Februar. (TASS.) Der stellvertretende Volkskommissar für Auswärtiges, Karasch, empfing den hiesigen japanischen Botschafter Hirota zu einer Aussprache über einige ungelöste Fragen.

Das japanische Kommando in Chachin habe sich an die Ostbahn mit der Bitte gewandt, ihm 17 Züge für den Truppentransport nach Tientsin und weiter nach der Ostbahn für die Besatzung zur Verfügung zu stellen. Es habe dies unter dem Vorwand getan, daß das Leben von Japanern gefährdet werden sollte. Hierzu wurde dem Botschafter erklärt, daß diese Züge nicht die bisher üblichen Truppentransporte betreffen. Denn die Truppen sollten jetzt bis zu die Sowjetgrenze transportiert werden, und das überschreite die Befugnisse der Direktion der Ostbahn.

Weiter wurde der Vorschlag des japanischen Kommandos in Chachin an die Direktion der Ostbahn erörtert, ein Uebereinkommen über die Transporte japanischer Truppen auf der ganzen Linie der Ostbahn zu schließen, was zwar mit Fahrpläneänderungen für allgemeine Truppentransporte um 50 Prozent und kostenlosen Transport der japanischen Truppen, die für den Schutz der Ostbahn bestimmt wären, hierzu wurde dem Botschafter erklärt, daß das Uebereinkommen über die Transporte keinen technischen, sondern einen politischen Charakter trage. Es würde auch Verträge berühren, die zwischen Rußland und Japan sowie Rußland und China beständen. Deshalb übertrug die Frage schließlich die Kompetenz der Direktion der Ostbahn.

Hirota wurde dann die Mitteilung der Behörde in der Moskauer Botschaft unter dem Schutz und mit direkter Unterstützung von Seiten der Japaner mitgeteilt. Es wurde darauf hingewiesen, daß diese Mitteilung nicht mit den bestehenden Verträgen übereinstimme, die Hirota Litwinoff und Karasch gemacht habe und die davon gelte, daß Japan die Verantwortlichkeit nicht übernehmen würde.

Karasch hat den Botschafter im Namen der russischen Regierung, über diese Fragen Aufklärung zu geben. Gleichzeitlich hat er ihn, Rußland über den neugebildeten Staat in der Mandchurie und seinen Charakter zu informieren.

Der japanische Botschafter verspricht, wegen dieser Fragen seine Vorstellungen bei seiner Regierung einzulegen.

# Frankreich probt Bombenangriffe

Paris, 27. Februar. Die Pariser Presse berichtet die Luftwaffe, die in der letzten Nacht über dem Flughafen Le Bourget und über einem Teil von Paris stationiert haben. Die Bombardier, die Paris überflogen haben, hatten einen Bombenabwurf vorgenommen, der durch Flugzeugabwehrschüsse zurückgewiesen werden sollte. Zahlreiche Motorschiffe durchlöcher mit Wasser Bombardierung der Straßen und eröffneten das Feuer. Die Bewohner der Stadtviertel waren im ersten Augenblick durch das nächtliche militärische Schauspiel beunruhigt und ängstlich, durch die Kanonade gemeldet, an die Fronten.

# KP. Elsaß-Lothringen mit uns im Kampf gegen Kriegsverbrechen

Dem Zentralkomitee der KPD. ging folgendes Telegramm ein:  
regionalkonferenz elsaß-lothringen kp. franks reichs sendet kpd., der führerin des deutschen proletariats im kampfe zur errichtung eines sowjetdeutschland, heiße kampfesgrüße stop gelobt mit dem klassenbewußten elsaß-lothringischen proletariat bindeglied im gemeinsamen kampfe der deutschen und französischen klassenbrüder zum schutze der sowjetunion und kampfe um sozialismus zu sein.

# Für die neue Heimat

Hugo Huppert  
Deutsche Arbeiter an der Kohlenfront des Fünfjahrplans

Genossen! Die Arbeiter der Sowjetunion (welche das wertvollste Recht der Arbeitelose, die Kohlen auch aus dem Welt. (An die ausländischen Arbeiter.)  
Der Bergmannsclub zu Rodrik am Don war überfüllt. In den letzten Reihen, um kein Wort zu verlieren, lagen die deutschen Arbeiter der Kofow-Grube, Bauer, „Schachtbauer“, Elektriker, Maschinenler, Monteur, manche mit Frau und Kindern. Ein Ueberraschung, der aus der Heimat keine Familie herübergebracht hatte, sprach von Deutschland.  
„Sich die Sehnsucht nach der russischen Hebräer, damit auch dem letzten einheimischen „Schwarzarbeiter“ jeder Zug des prächtig leuchtenden Gemäldes sich einprägte: Herberder Kapitän.“

Fünf Millionen Arbeiter sind verdammt zu hungertem Mühsal. Das Kapital kann keine Kohlen mehr liefern. Jeder dritte deutsche Bergarbeiter — erwerbslos. Wieder kommt es an der Ruhr. 30.000 unserer Brüder sind ausgesperrt. Der Hochismus, Kirche und SPD, assistieren. Summiert und Raschengewehr beunruhigen den Kopf nach Brot und Arbeit. Die Zuchtstufen sind überfüllt. Von allen Freiheiten ist nur eine geblieben: die Freiheit zu verhungern oder eine höhere Todsart zu wählen. Die Kriege würgt Europa mit Amerika, alle Staaten sperren die Einwanderung. Aber ein Land gibt es, das uns Ausgesperrte, Ausgelassene willkommen heißt: Sowjetrußland. Des Land ist unsere neue Heimat geworden. Es gibt uns ein neues Berufswelt. Es schenkt uns mehr: das Glück, unsere Kräfte, unsere Qualifikation, unsere Initiative ganz in den Dienst des Sozialismus zu stellen, des Sozialismus, der den wir drüben gelistet haben. Zweieinhalbtausend deutsche Arbeiter haben den Weg in die Sowjetunion gefunden, Tausende folgen ihm, ihnen zu folgen und sich hier einzureihen in die große Arbeit der Weltrevolution.  
Dann sprach der Sekretär des Parteikomitees. Während seine Rede weiterging, flog ein Duzend Zettel ins Publikum.

# Greuelthaten der japanischen Offiziere

Ganze Stadtteile durch Bombardierung mit Benzinballons und Brandbomben zerstört — Zivilisten vielfach abgeschlachtet — Hungersnot wütet in Schanghai

Schanghai, 27. Februar. Japanische Artillerie hat von neuem schweres Geschütz auf einen Gebäudeblock inmitten Schanghai eröffnet, wo chinesische Truppen zusammengezogen sein sollen. Die Folge der Beschichtung war wiederum ein großer Brand; riesige Rauchschwaden und hohe Flammen ließen sich zum Himmel empor. Die chinesischen Batterien antworteten, und in der letzten Stunde dauerte das Granatfeuer mit unerminderter Stärke fort.

Die Greuelthaten der japanischen Offiziere nehmen immer schlimmere Formen an. Japanische Flugzeuge warfen seit jenseitigen Tagen Bomben ab, die nicht explodierten. Nach diesen Flugzeugen erschienen aber andere, die Bomben warfen und dadurch gewaltige Brände verursachten.

Wie sich herausstellte, warfen die Flieger der ersten Flugzeuge Benzinballons ab und die Flieger der nachfolgenden Flugzeuge Brandbomben. Das Gebäude der chinesischen Gesellschaft für Aufklärung, Hongjin, ist niedergebrannt. Eine Bibliothek mit zahlreichen wertvollen chinesischen und ausländischen Büchern ist eingeschmelt worden.

Die japanischen Behörden versuchen, ihre Greuelthaten gegenüber der jenseitigen chinesischen Bevölkerung damit zu rechtfertigen, daß sie behaupten, die von Japanern getöteten und verkrüppelten chinesischen Greise, Frauen und Kinder seien „verleumdete Soldaten“. In einer diesbezüglichen Erklärung des japanischen Kriegsministeriums heißt es:

„Da die friedliche Bevölkerung im Nanzen Schanghai nach gefährlichen Orten übergesiedelt ist, müssen alle Personen, die von japanischen Truppen im Nanzen angetroffen werden, als chinesische Soldaten in Zivilkleidung (!) angesehen werden.“

Die „Schanghai Times“ berichtet über die trostlose Lage der zahlreichen Arbeitslosen und Flüchtlinge, die sich auf dem Gebiet der Stadt angesammelt haben. Das Blatt sagt, wenn im Laufe der nächsten Tage nicht etwas Entscheidendes geschehen wird, durch die Kämpfe Geschädigten unternommen werde, dann sei mit „erstickenden Hunger“ unter den tausenden Arbeitlosen und Flüchtlingen zu rechnen, denn Hungergefahr droht.

# Interventionsgeneralstab in Genf

lehnt Litwinows Friedensvorschlag ab — Deutsche Delegation rückt vor Tardieu auf den Kulen

In Genf hat die französische Regierung nach der Ablehnung des einzigen wirklichen Friedens- und Abrüstungsvorschlages eines europäischen Vorkriegs unternehmen. Tardieu verlangte die Einsetzung einer politischen Kommission, die alle Fragen des „Sicherheitsproblems“ beiprichtet und in der Frankreichs Plan der Schaffung einer Völkerbundarmee beraten werden soll. Zunächst drangen alle imperialistischen Gezeiten durch England, Italien und auch der deutsche Vertreter wandten sich hartnäckig gegen diesen Vorschlag. Nachdem der französische Ministerpräsident Tardieu jedoch nochmals in hartem Tone aufgetrumpft und England an das transatlantische Abkommen erinnert hatte, schwankten alle Mächte schließlich in die französische Front ein. Nach die tatsächliche deutsche Regierung lag wieder zu Frankreichs Füßen und schloß sich der Fülle, die Tardieu darbot.

Ablehnung des sowjetrussischen Friedensvorschlages gemahnt in der heutigen Situation aktueller Interventionen gegen die Sowjetunion die höchste Bedeutung. Es ist die Bildung der politischen Abteilung des Interventionsgeneralstabs unter französischem Vorsitz.

Der sich Deutschland in einem solchen Ausschuss ist eine der Formen, in der die Einbeziehung Deutschlands in die Antikominternpolitik vor sich geht, deren erster Schritt Deutschlands Eintritt in den Völkerbund war, jenes Gebilde zur Aufrechterhaltung des Versailles Systems, Unterjochung kolonialer Völker und Vorbereitung des Kreuzzuges gegen die Sowjetunion. Es ist ebenso wie die Bildung von Vorkriegs Reichstagsorgane ein Ausdruck der Bereitschaft der deutschen Bourgeoisie, sich in die Weltliga zur Niederdrückung der Sowjetunion einzufügen.

# Der Streit der polnischen Bergarbeiter

Kattowich, 26. Februar. Der Generalstreik der Bergarbeiter des Donbass und Krakau-Katowice hat auf Oberschlesien übergriffen und nimmt von Stunde zu Stunde an Umfang zu. Nun versuchen die Reformisten den Streik abzuwürgen, und da sie bei den Arbeitern auf einmütigen Widerstand stoßen, haben sie den Beschluß gefaßt, für Sonntag eine Zusammenkunft der Betriebs- und Verwaltungsräte einzuberufen, um dort den Streikabbruch zu beschließen. Aber sie werden auch mit diesem Beschluß keinen Erfolg haben.

ment entfallen allein 151.000 Arbeitslose gegenüber 30.000 im letzten Jahr.

# Kurze Auslandsnachrichten

Die Zahl der unterstellten Arbeitslosen in Frankreich ist in der Woche vom 22. auf den 26. Februar um 13.200 auf 283.000 gestiegen. Im gleichen Zeitraum des letzten Jahres wurden 25.000 Arbeitslose gezählt. Auf Paris und das Seine-Departement entfallen allein 151.000 Arbeitslose gegenüber 30.000 im letzten Jahr.

Im spanischen Parlament warf ein Arbeiter von der Tribüne herab einen Stein auf die Abgeordneten, um gegen die Deportation der 100 Arbeiterführer zu protestieren.

Portugal hat seine Zölle auf 20 vom Hundert erhöht. Die bestehenden Handelsverträge sollen gekündigt werden.

Perthien und Kolumbien sind dem künftigen Internationalen Gerichtshof im Haag beigetreten.

In Wien hat sich unter dem Namen „Faschistische Partei Österreichs“ eine Vereinigung gebildet, die auch eine faschistische Legion gründen will und aus Mitgliedern des früheren Heimathundes besteht.

Deutsche Arbeiter fragten ihre Räte. Sie fragten an, warum die Arbeiterparteien nicht voll ausgehen, warum die Besatzungsmächte nicht ausgehört, warum die besetzten Gebiete nicht verteilt würden, weshalb noch immer bei den Besatzungsmächten keine Volks- und Arbeiterräte eingerichtet seien. Eine Zuchtwort schloß mit den Worten: „Wohin soll das führen? Hier Mann von den Unteren sind nach Deutschland zurückgekehrt. Gehen auch wir unter diesen Umständen...? Einer wollte spielen, wann endlich deutsche Besatzungsmächte und deutsche Lohnrechnungen eingeführt würden; die russischen wären nicht einmal für die Russen verständlich.“

Der hause Broda fragte: „Weshalb dürfen wir deutsche Arbeiter Irthümliche und Verbrecher in unserer Mitte? Stämme ist Schwarzwaldarbeiter und Schrotz hat keine Gewalttat verübt; Tadel kennt nicht deutsche Zuchtwörter inwendig, aber keines wegen politischer Vergehen. Was es unter den fünf Millionen Erwerbslosen keine Witzfiguren als Stämme-Dübel?“

Ein Zettel lautete: „Sind mir angeworben, um unsere Qualifikation zu zeigen (wie der Referent sagt), dann gab uns einen richtigen Vorschlag, ein Bergwerk, schied uns miteinander in den Donbass, aber nicht in diese Zammern hier! Wir sind nicht als Erdarbeiter und nicht als Kofowenpoker aufgenommen. Wir sind Kofowenbauer. Steht uns in Kohle und nicht in Sand und Gummi! Initiative, ja wie sollen wir die entfalten? Unsere Vorschläge werden nicht einmal geprüft. Seit drei Monaten schlägt mein Projekt einer Seilbahn für Schacht III in der Schublade des technischen Direktors. Ich habe auch an den Obersten Planmatterschaftrat nach Krakau geschrieben. Keine Antwort! Man muß wohl Ingenieur heißen, um aden mitzureden.“

Der Vorsitzende des Betriebsrats ergriff das Wort. Seine Anworten befrichtigten nicht. Er meinte unter anderem, die höhere Qualifikation und Kultur der ausländischen Arbeiter müsse sich gerade in der Fähigkeit erweisen, „nach ohne Maschinen, Seilbahnen und europäische Bequemlichkeiten“ Kohle zu machen und den Vorkrieg, die Fische, zu fangen.

Da stieg der alte Hauer Paulenz auf die Tribüne. Sein fahler, hopserer Schädel, von blauen Kohlenstrahlen erglänzt, hing vorgetrieben über der Versammlung. Er verdrängte die Hände hinter dem Rücken und sprach. Seine laute Stimme war im fernsten Winkel zu hören. Er widersprach dem Vortrager.  
„Es kann nicht darauf ankommen, daß wir uns an eure niedrigere Technik anpassen. Unsere Aufgabe kann doch nur sein, das Bergwerk mechanisch sequem und europäisch zu machen. Das

ist unsere Qualifikation. Nicht Herolimus Rati Malchinen. Herolimus plus Malchinen! Voreingenommen und Vorschläge machen ist wenig; sie selbst durchsehen und durchführen, den ganzen Müßel um unten her so umständlich, daß er sich selbst nicht erlangt. Das ist unsere Qualifikation. Und auch die Menschen umständlich, die Franzosenbohle und Kaufbohle; die unpolitischen Zuchtwörter zu sozialistischen Strohbrigaden zu machen. Das ist unsere Qualifikation. Ja, zwanzig, dreißig Jahre haben wir fürs Kapital geschuftet. Haben wir da nichts gelernt als „Hungen?“! Jetzt halte er die Hände nach vorn: „Genossen, seht um euch herum! Es ist Zeit, aus der Reserve an die Front zu treten!“

Und er schlug vor, auf Kofow-Grube eine deutsche Strohbrigade zu formieren. Aber wollte sich anschließen, heute, jetzt gleich, im Angesicht der russischen Genossen? Er, Paulenz, meinte sich als erster!

Ohne eine Sekunde zu zögern sprang der Hauer Todsch auf. Dann mischten sich vier andere Kumpels gleichzeitig, endlich noch einer. Guhl häutete: „Galoppbauer — nicht mein Beruf. Stell mich mal vor gute Kohle statt in Sand und Scheite, dann seht ich dir, wa'n ehrlischer Kumpel laan!“

So entstand die erste deutsche Strohbrigade zu Rodrik am Don, in ihr fand Rati Paulenz aus Bohum an der Ruhr mit sechs Bauern von Schacht III, nicht gerade den jüngsten. Sie bewiesen, daß Enthusiasmus kein Monopol der Jugend sei.

Man sah im Finstern nur fünf Lichtpunkte: vier Grabenlampen und eine glimmende Zigarette. Der Förderkorb fuhr in die Tiefe. Drei Stunden oder Mann; zwei Bergleute von der Ruhr, einer aus Bayern und ich — Schiefer. Den Bayern, mit Namen Wieland, verstanden die Ruhrkumpels nur halb; die verbliebenen deutschen Dialekte haben sich in der neuen Heimat noch nicht ausgeglichen. Zuweilen sieht man sich veranlaßt, zwischen den Landsleuten den Dolmetscher zu spielen, wie zwischen verschiedenen Nationen.

Unten wurde es wärmer. Es wurde hell. Die Schachthöhle, im Schein elektrischer Röhren, war schlammig und von Verben und ewig kluckenden Schleppjungen belebt. Ein blühender Geruch schlug uns in die Nase.

„Matte Wetter“, sagte Rati, genannt Zupp, und leckte langsam: „Strohstoffgale, nicht explosiv, aber erstickend — die Wettersührung taugt nicht“. Er stellte prüfend die Lampe auf den Boden. Das Benzinflämmchen wurde klein und matt.

Kottkubun 101



**KUCHEN-KRAHMER** immer frisch immer billig **wo!!**

Filialen: Webergasse 1 / Wallstr. 21 / Wallstr. 6 (a. Postplatz) / Kesselsdorfer Str. (Ecke Poststr.) / Amalienstr. 15 / Alaunstr. 2 / Schandauer Str. 69 Hauptstraße 26

Dresden-A. | Dresden-Friedrichstadt | Dresden-Löbtau

**Schuh-Oestreich**  
DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Trinkt „Merkur“-Kaffee  
Kaffee-Grosso „Merkur“ Willy Schredienbach  
Jahnstraße 2, Fernsprecher 19248 55730

Molkerei-Produkte  
Martha Winkler  
Lindenausr. 84 55792

Reserviert Nr. 115 55725

**BURGER-KASINO**, Gr. Brüdergasse  
Aelteste und beliebteste Klein-Kunst-Bühne Dresdens  
Täglich das große Varieté-Programm 45764

**„Renova“** Malchendorfer u. Express-Werke  
Kesselsdorfer Str. 22 55733

**Friedrich Hofmann**  
Reinigungs- u. Wäsche-Service  
Kesselsdorfer Str. 22 55733

**Restaurant u. Café Wendisch**  
Webergasse 24  
Lokalitäten 55727

**Kurt Petters**  
F. Fleisch u. Wurstwaren / Metzgerei  
Ecke Schandauer Str. 69 55731

**Jakob Sluzdak**  
Waisen- u. Fiedlerstraße — Fernruf 2322

**Fein- und Weißbäckerei Franz Pabsch**  
Mühlstraße Ecke Kesselsdorfer Str. 55728

Reserviert

**Möbel von Schmieder**  
Reifendorfer Str. 25 u. 17 (Mühlentor)

**Drema-Milch**  
55730

**Butterhandlung „Doreley“**  
Reifendorfer Straße 12  
Ergänzung für Butter, Eier, Käse, Fett u. Fleischwaren 55722

**Wild, Geflügel, Feinkost**  
Oskar Grundmann  
Kesselsdorfer Str. 19 / Ruf 10609 55704

**MAX SCHMALZ**  
F. Fleisch- und Wurstwaren  
Webergasse, Ecke Gohliser Straße 55730

**Beethoven Apotheke**  
Ordnungs- u. Ober-Beitragungsstellen  
Anfertigung sämtlicher Krankheitsbescheide / Homöopathie / Zahnklinik 55727

**„Thüringer Hof“**  
Deubener Str. 14 Inh. Ost, Oswald  
hält seine Spezialitäten bestens empfohlen 55726

**Drogerie zum weißen Kreuz**  
20111 Ebnendorfer Str. 10  
Zentral 1714 55728

**Expres-Automat Prager Straße 54**, nächst dem Hauptbahnhof 55741

**Haidemühle** schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide • Erfrischungsraum

**STADT GASTHAUS BRAUNSCHWEIG**  
Gute Verpflegung bill. Übernachtung 1 Bett 2.- RM  
JAKOBSSGASSE 4 55733

**Zwerg-Drogerie, Rosenstr. 7**  
55776) Gute Farben, Lacke

Schreibmaschinen / Verputzmeister  
Wendel Ahrens, eigene Reparatur  
Zehobühl, Albertsplatz, Daserickstr. 10/11  
Ernst Schuler, Marienstr. 30 55777

**PAUL LANGE**  
Reinigungs- u. Wäsche-Service (Telefon) 55723

**Dresden-Colle**

**Collaer Farben-Centrale**  
Kesselsdorfer Str. 10, am Rathaus 55720

**Tabakwaren-Spezialgeschäft D. LEZAK**, Altona 8 / Ruf 28651 55721

**Lehmann's Makronen u. Konjakwaren**  
55722 für Vereine und Sommerfeste

**Schokoladen-Spezial-Geschäft Ida Ziegls**  
Kesselsdorfer Str. 40  
Schok.-Varietee 55723

Reserviert

**Göthof u. Ballfaal „Bürgergarten“**  
Köbeler Straße 16 • Treff der Arbeiterkassen 55728

**Konditorei u. Café Müller**  
Brot- u. Verpflegungsbüro. Angenehm. Familienaufenthalt / Reifendorfer Str. 55728

**Hugo Petermann**  
Kesselsdorfer Str. 12, Ecke Gröbelsstr.  
Wild, Geflügel, Kons., Obst u. Grünw. 55718

**Ernst Stiller**, Kesselsdorfer Str. 74  
Filiale Lange Str. 49. Spez.-Geschäft für Farben, Lacke, Pinsel 55729

**Helbig & Co.**  
Kesselsdorfer Str. 21, ist ihr Spez.-Gesch. für Bijouterie Leder- u. Kristallwaren 55721

**Der neuzeitl. Bodestuhl**  
bequem sitzend Wasser spendend mibel. Polsteren  
Curt Schöne  
Kesselsdorfer Str. 11  
Preis M. 19.50  
incl. Bezug 55722

**Hüte • Pelze • Herrenartikel Herm. Herberg**  
Kesselsdorfer Ecke Reiser Str. 55721

**Otto Kempe**  
Deubener Str. 11  
Holz, Kohlen, Brikett 55726

**RÖMER** • Saubermacher Straße 1  
Lebensmittel 55728

Der Dresdener Wäcker kennt im Engländer  
**Radberger Hütte**  
Gröbelsstraße 7  
Hilfsleistung für jede Dame u. Herrin  
alle zu wirklichen Entzückungen 55721

**Gegen Fußbeschwerden „Nione“ u. „Nionette“**  
Fußstützsockeln!  
Erfolgreich in allen Fällen. Geschäfte 55724

**Kopfprodukten** Brot, Weiß- und Feinbäckerei  
Lampen usw. Hal. Lindenau  
**Müller**  
Lange Straße 42, Ecke  
Hohenzollernstr. 21 55725

**Bäckerei und Konditorei OTTO GUTMANN**  
Anton-Weich-Str. 1 55724

**Holz- u. Kohlenhandl. Max Philipp**  
Ebertpl. 2, 1. Tel. 97081 55721

**Kolonialwaren- und Kaffeegeschäft Reilmeyer Straße 15**  
Günstigste Einkaufsquelle für Jedermann — 6 Prozent Rabatt 55726

**Kolonialwaren — Minimpreise Selma Müller**, Heubergstr. 7 55721

**H. Heintz, Tafelwaren**  
Kesselsdorfer Ecke Kesselsdorfer Str. 55721

**Giltenwaren, Haus- und Küchengeräte**  
Sel. Ed. Käber Hochfl.-  
Köbeler Straße 87 55726

**Holz, Kohlen, Feinbäckerei**  
C. Heintz, Heubergstr. 7  
Wir haben alles für Sie 55721

Wo kaufen Sie billig **MÖBEL**  
30 Rosenstraße 30  
bei **Goldhammer**  
55728

**Wettiner Bahnhofswirtschaft**  
55722

**Hamburger Büfett**  
Tonangebendes Speisehaus  
am Allmarkt Seestraße 9 55729

**Gefra-Funkschau**  
Dresden, altes Rathaus  
Allmarkt 1 (Eing. Scheffelstr.)  
Ausstellung u. Verkauf sämtl. Erzeugnisse der Funkindustrie 55727

**Zoologische Handlung**  
Max Winkler, Gr. Zwingenstr.  
beste Einkaufsquelle für Vögel, Fische und Kärtel 55725

**Reservieren bringt Erfolg!**

**Arthur Thieme**  
Fein- u. Fleisch- u. Wurstwaren  
Ockerwitzstr. 1 54138

**Brno Gröber**  
Casseler Str. 22  
Schokoladen- und  
Lebendbäckerei  
REISE Preisberechnung 54138

**Lebensmittel Lydia Bernemann**  
Kesselsdorfer Str. 35  
Metzgerei Landstraße 54274

**Fritz Michel**  
Altona-Heide Str. 35  
Bäckerei 55723

**Gärtner's Markthallen**  
Altona 8 und Gröbelsstraße 44 55722

**Genosse! Deine Kohlenhandlung**  
Lederhändler Straße 43 55717

**Cossebaude**

**Wein- und Spirituosenhandlung**  
Ecke — Or — Cent  
Rudolf Franz / Dresdner Str. 36 54919

**ii. Fleisch- und Wurstwaren Fritz Barthel**  
Gohliser Straße 18 55324

**Reformhaus DW**  
Kroppplatzstraße 17 51325

**Martini** jetzt Gohliser Straße  
Fahrerlos, Wringmaschinen  
N.-Werkzeug-Reparaturen 55326

**Feine Fleisch- und Wurstwaren Bruno Hertrampf**  
Schandauer Straße 77 54918

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Kurt Müller**  
6% • Schandauer Str. 72 54917

**Prima Fleisch- und Wurstwaren Emil Otto**  
Schandauer Straße 61 54919

**Hamburger Fischhalle**  
Max Wahl, Eilenburger Straße 6 54911

**Frettag's Lebensmittelhaus**  
und Milchgeschäft, Hauptstraße 2 54912

**Richard Lösch**, Tittmannstraße 13b  
Herrenhutspzialgeschäft 54913

**Restaurant Löschergarten**  
Augsburger Straße 16 (54914)  
Verkaufslokal der Arbeiterschaft

**Paul Geißler**  
Lauenauer Str. 38 Ecke Schandauer Straße  
Kolonialwaren • Weine • Spirituosen 54919

**Kauf bei FISCH-LOTZE**  
Wittenberger Straße 35 54914

**Kurt Bretschneider**, Schriftdr. 22  
Feine Fleisch- und Wurstwaren 6 Prozent 54921

**Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren**  
Curt Herpitzsching, Fleischermelster  
Wittenberger Straße 78, Ecke Ebnendorfer Str. 55722

**Radio-Karl Gasser Spezial-Geschäft**  
Hauptgesch.: Gr. Zwingenstr. 24  
gegenüber der Postwache 55084  
Filiale: Theodorstraße 2

**Radio-Karl Gasser Spezial-Geschäft**  
Hauptgesch.: Gr. Zwingenstr. 24  
gegenüber der Postwache 55084  
Filiale: Theodorstraße 2

**Radio-Karl Gasser Spezial-Geschäft**  
Hauptgesch.: Gr. Zwingenstr. 24  
gegenüber der Postwache 55084  
Filiale: Theodorstraße 2

**Radio-Karl Gasser Spezial-Geschäft**  
Hauptgesch.: Gr. Zwingenstr. 24  
gegenüber der Postwache 55084  
Filiale: Theodorstraße 2

**Feine Fleisch- und Wurstwaren Alfred Böhm**  
Bergmannstraße 9 54590

**Uiktoria Drogerie**  
Schandauer Straße,  
Ecke Vollenstraße  
Farben, Foto, Lacke 55706

**Jewelbeson! Gastst. „Blauer Biltz“**  
Tittmannstr. 54064  
H.-Sollten u. Abt. 4, 10  
D.-Sollten u. Abt. 3, 30

**Reserviert für Schandauer Straße 88** 54585

**Garbross-Drogerie**  
Wittenberger Str. 58, Ecke Jacobstr.  
Drogen • Farben • Foto 54586

**ERICH GLAUER**  
Zinnwalder Straße 1  
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei 54587

**RICHARD RICHTER**  
Dresden, Wittenberger Straße 92  
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei 54588

**KRANKE**  
Wittenberger Straße 10 und Filialen  
Feinbäckerei 54589

**Uhren, Goldwaren Bergmann**  
Schandauer Platz 10 55111

**Rehräder, 3 Staff** Wittenberg  
J. Kubis, Schandauer Straße 38 54719

**Herm. Wagner, Dornblüthke**, 27  
Kebim mirer jugender Str. Büchler 54719

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
Emil Müller, Ebnendorfer Str. 21, Ruf 31 608 54720

Reserviert

**Auf's Brot**  
beste Ware — niedrigste Preise!  
am Bönischplatz 8 55742

**Reserviert** 55742

**Albin Müller**  
Stephanienstraße 51  
Obst, Kolonial- und Grünwaren 54119

**Prima Fleisch- und Wurstwaren Paul Nagel**  
Dürerplatz 22 55219

**ff. Fleisch- und Wurstwaren Mag Käffemöbel**  
20 Intergrabenstraße 74 55781

**Prima Fleisch- und Wurstwaren Hellmut Winkler**  
Ebnendorfer Str. 61 55091

**Reserviert** 55091

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren Emil John**  
Pflanzhauerstraße Nr. 70 55108

**Dpt.-Mech.-Rep.-Anstalt Willy Brendel**  
Pflanzhauerstraße 12 • Verkauf sämtl. Foto-  
apparate, -zubeh. • Entwickl. • Kopieren, Vergr.  
• andere Preise. Best. Qualität. Reservieren  
aller Art stets zuverlässig u. preiswert! 55719

**Martin Preusche, Fleischerm.**  
Holbeinstr. 111 • Telefon 62907  
Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstw. 55747

**Reserviert** 55745

**Feinbäckerei, Konditorei** 55750

**Café Kurt Möbius**  
Blumenstraße 77 55746

**ii. hausschl. Fleisch- u. Wurstw.**  
Hans Wetzlich, Fleischermstr.  
Dürerstraße 40 55741

**Musik-Schwenke** Radio  
Orchester, Gde. Orchester. D. Bonn 55108

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
Emil Otto, Schandauer Straße 61 54919

**Hamburger Fischhalle**  
Max Wahl, Eilenburger Straße 6 54911

**Frettag's Lebensmittelhaus**  
und Milchgeschäft, Hauptstraße 2 54912

**Richard Lösch**, Tittmannstraße 13b  
Herrenhutspzialgeschäft 54913

**Restaurant Löschergarten**  
Augsburger Straße 16 (54914)  
Verkaufslokal der Arbeiterschaft

**Paul Geißler**  
Lauenauer Str. 38 Ecke Schandauer Straße  
Kolonialwaren • Weine • Spirituosen 54919

**Kauf bei FISCH-LOTZE**  
Wittenberger Straße 35 54914

**Kurt Bretschneider**, Schriftdr. 22  
Feine Fleisch- und Wurstwaren 6 Prozent 54921

**Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren**  
Curt Herpitzsching, Fleischermelster  
Wittenberger Straße 78, Ecke Ebnendorfer Str. 55722

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
Emil Müller, Ebnendorfer Str. 21, Ruf 31 608 54720

**Reserviert**



# Wir sprengen die Fesseln! der Völgeldiktate.

### Für den Kandidaten der sozialen und nationalen Befreiung — gegen die Kandidaten der Tributpolitik

Erst die Freiheit im eigenen Lande kann uns die Freiheit der Nation gegenüber allen anderen ausländischen Ausbeutern und Unterdrückten bringen... Die deutsche Arbeiterklasse hatte einst, vor dem Kriege, ihren Nationalstolz darin gesetzt, eine führende und wegweisende Rolle in der internationalen Arbeiterbewegung zu spielen. Sie setzt jetzt, unter der Führung der Kommunisten, ihren Nationalstolz darin, unter dem Banner des unverfälschten Marxismus, des Leninismus, vorwärts zu marschieren und das Werk fortzusetzen und festzuschreiben, was unsere russischen Klassenbrüder begonnen haben.

Reichstagsrede vom 11. Februar 1930.

## Ernst Thälmann

Wir Kommunisten können mit Stolz darauf hinweisen, daß die einzige Nation, die sich von allen Fesseln ausländischer Tribute und Schuldenzahlungen befreit, die das Versailles-Berlin-Konventionssystem nicht anerkannt hat, die Sowjetunion, unser sozialistisches Vaterland ist.

Und wir dürfen mit vollem Recht behaupten: niemals wird ein Land, in dem Kommunisten registrieren, irgendeinen Fall nationaler Verflechtung anerkennen.

Wir sind die einzigen Kämpfer gegen Versailles und Young, weil wir die einzigen Kämpfer für die soziale Befreiung aller Ausgebeuteten und Unterdrückten sind.

Wo stehen diejenigen, die heute vorgeben, gegen Versailles und Young zu kämpfen, wo stehen die heutigen Nationalsozialisten 1919? Sie waren in den Streitkräften im Solde des französischen, englischen oder deutschen Imperialismus zu finden, sie standen im Kampf gegen das einzige Land, das Versailles nicht anerkannte und für sich die nationale Freiheit erkämpft hatte: gegen die Sowjetunion.

Die Kommunistische Internationale hat bereits vor der Annahme des Versailles-Vertrags, als die Partei Scheidemanns und Eberts gehorcht nach der Pfeife des Entente-Imperialismus tanzte, am 13. Mai 1919 einen von Lenin entworfenen Aufruf an das Weltproletariat erlassen, wo festgelegt wurde, daß „jeder Punkt des Versailles-Friedens eine Schlinge zur Ermüdung dieses oder jenes Volkes“ ist. Weiter heißt es:

„Der Versailles-Friede fällt mit seiner ganzen Macht in erster Linie auf die Arbeiterklasse Deutschlands. Wenn der Versailles-Friede sich als einseitigem beiderseitigen Vorkriegs-Vertrag darstellt, so bedeutet das, daß die Arbeiterklasse Deutschlands unter einem Doppelschloß zu hängen hält: unter dem der eigenen Bourgeoisie und dem der ausländischen Sklavenhalter.“

Es ist überflüssig zu erwähnen, daß die Sympathien der Kommunistischen Internationale, die Sympathien der europäischen Arbeiter der ganzen Welt auf Seiten der deutschen Arbeiterklasse sind.

## Heute genügt der SPD, schon das „Licht der Verständigung“

Das waren für die SPD, nach langen Zeiten, als sie am 21. August 1924 anlässlich der Annahme des Dawos-Paktens die „Dollarfrikone“ konnte aufgehen lassen.



Die aufgehende Dollarfrikone

Das nachher die deutschen Arbeiter sich in der schwärzesten Nacht des durch Dawos vermehrten Hungers und Elends schickten, machte den letzten SPD-Tonzen nichts aus. Auch heute bemüht die Sozialdemokratie sich wieder als feste Stütze des Young-Systems. Das skandalöse Schachergeschäft, das zwischen Frankreich und England zur Hinaushebung der neuen Tributkonferenz auf Zull getätigt wurde, wird von Rudolf Breitscheid im „Vorwärts“ vom 20. Februar als Licht der Verständigung gelobt. Jeder erbärmliche Kuhhandel ist nach Breitscheid „einem Zerreißen des Youngplans vorzuziehen“.

Das ist sozialdemokratische Erfüllungspolitik bis auf das letzte Gebot des arbeitslosen Proleten. Jedes Tributabkommen wird als „Heinrichs Uebel“ bezeichnet begrüßt.

Die kommunistischen Arbeiter aller Länder empfanden die Versailles-Friedensbedingungen als einen Schlag gegen das internationale Proletariat, als einen Aufruf, der nur mit vereinten Kräften der Proletarier aller Länder abgewendet werden kann.

Verein wie in diesem Aufruf auch darauf hin, daß die deutsche Bourgeoisie unfähig ist, die Ketten von Versailles abzuschütteln: „Solange die jetzige deutsche Regierung am Ruder steht, bleibt der Streit zwischen Berlin und Paris ein Rechtsstreit zwischen der Bourgeoisie zweier Koalitionen.“

Die Kommunistische Internationale appellierte an die Arbeiter Deutschlands und Österreichs:

„Wisset denn: wenn der Versailles-Friede, der Rußland im Jahre 1918 aufgewungen wurde, so bald ein Ende nahm, so

es ist heute außerordentlich aktuell, daß den Ruhrkrieg 1923 ins Gedächtnis zurückzurufen; denn er war geradezu ein Vorkriegs-Bemerkens dafür, daß nur die KPD, Führerin der sozialen und nationalen Befreiung Deutschlands ist, während alle kapitalistischen Parteien, von den Sozialisten bis zu den Faschisten, schamlossten Verrat an den Lebensinteressen des deutschen werktätigen Volkes verübten.“

Im Januar 1923 gab die „nationale“ Regierung Cuno dem französischen Imperialismus einen billigen Vorwand, das Ruhrgebiet mit französischen Truppen zu überschwemmen. Für die deutsche Bourgeoisie handelte es sich bei diesem Ruhrkrieg nur um ein Geschäft, um einen ganz gewöhnlichen Schacher. Sie glaubte sich einen höheren Anteil an der Ausbeutung des deutschen werktätigen Volkes verschaffen zu können.

Das deutsche Proletariat beginnt unter der Führung der KPD, den wirklichen Befreiungskampf

Über die „nationale“ Regierung hatte ihre Rechnung gemacht, ohne den Kampfwillen des deutschen Proletariats und ohne die Partei der deutschen Arbeiterklasse, die KPD, einzukalkulieren. Die deutschen werktätigen Massen wußten, daß sie „unter dem Versailles-Vertrag nicht existieren können“ (Cuno). Unter Führung der KPD, begannen sie zu erkennen, daß die Frage der nationalen Befreiung untrennbar mit der Frage der sozialen Befreiung verbunden ist. Der „Kampf“ der deutschen Bourgeoisie um ein paar Prozente wurde von den werktätigen Massen als ein wirklicher Kampf um die soziale und nationale Befreiung geführt mit der Losung: „Schlagt Poincaré und Cuno an der Ruhr und an der Spree!“

Die Cuno-Front führt den Hungerkrieg gegen das deutsche werktätige Volk

Als die „nationale“ Bourgeoisie sah, daß die werktätigen Massen die Losung von Befreiungskriege ernst nahmen, fielen die Cuno, Stinnes, Wels, Hitler und Konforten selbstbewußt den kämpfenden Arbeitern in den Rücken. Zum Krieg führen braucht man Munition. Die Voraussetzung für den „passiven Widerstand“ gegen den französischen Imperialismus war die ausreichende Ernährung der werktätigen Massen. Die Cuno-Stinnes und Konforten begannen durch Inflation und Abbau der Löhne einen vernichtenden Hungerkrieg gegen das gelammte deutsche Proletariat. Sie hofften, damit die Ruhrarbeiter zur Kapitulation vor Poincaré zu provozieren.

Ruhrarbeiter und französische Soldaten im Kampf gegen Cuno und Poincaré

Da brach sich die Erkenntnis unter den Ruhrarbeitern Bahn, daß die Voraussetzung zur Sprengung der Versailles-Sklavenketten der siegreiche Kampf um ihre soziale Befreiung ist. Im Mai 1923 traten 500 000 Berg- und Metallarbeiter an der Ruhr in den Generalstreik. Die Ruhrindustriellen wandten sich zitternd um Hilfe an die französischen Generale. Doch auch der Boden unter der Befehlsharmerie fing an zu wanken. Es half nichts, daß die Offiziere die französischen Soldaten in die Kasernen einperrten, überall fanden Waffenverbrüderungen zwischen den französischen Soldaten und den Ruhrproleten statt. Die K. P. Frankreichs und der französischen kommunistische Jugendverband leisteten eine außerordentliche internationale Arbeit. Zu Hunderttausenden wurden in den Kasernen die

geißelt es deshalb, weil die russischen Arbeiter und Bauern die Regierung der Bourgeoisie und Sozialverräter kürzten, die Macht in ihre Hände nahmen. Nur dadurch gelang es den russischen Arbeitern, das Vertrauen und die Sympathien der Proletarier aller Länder zu erobern. Nur dank diesem Umstand gelang es ihnen, verhältnismäßig bald die Breiter Schlinge zu zerreißen... Solange der Kapitalismus lebt, kann es keinen dauernden Frieden geben. Der dauernde Frieden wird auf den Trümmern der bürgerlichen Ordnung aufgebaut.“

Als die deutschen Kommunisten am 24. August 1930 ihr Programm der nationalen und sozialen Befreiung verkündeten, das vom Genossen Ernst Thälmann am 11. September im Reichstag in ausführlicher Rede vorgelegt wurde, erhielten wir aus allen Ländern jubelnde Zustimmungserklärungen der kommunistischen Bruderparteien.

Das ist die Stärke unseres Kampfes um nationale Befreiung, daß wir als einzige Partei die Reservaten des gesamten internationalen Proletariats hinter uns haben, die in jeder Frage stets und immer gemeinsam mit dem sozial und national verflämten deutschen Proletariat kämpfen.

Alle deutschen Parteien, alle Präsidentschaftskandidaten sind mit der Verantwortung für Versailles und Young belastet, nur unter Genosse Ernst Thälmann steht als einziger Kandidat der sozialen und nationalen Befreiung gegen die Kandidaten der Tribute und Reparationen!

## KPD. führte 1923 an der Ruhr den nationalen Befreiungskampf

### „Nationale Cuno-Front“ von Wels bis Hitler in Einheitsfront mit französischem Imperialismus Nazi-Grütznert dankt als Sozi-Grütznert den französischen Generälen für ihre Waffenhilfe

„Soldaten, Humanität“ verteilt, und als es überall im Ruhrgebiet zu Kämpfen zwischen den streikenden Arbeitern und den von den französischen Generalen bewaffneten kaiserlichen Verbänden kam, riefen die französischen Soldaten ihren deutschen Kameraden zu: „A bas Poincaré, a bas Stinnes!“ (Nieder mit Poincaré! Nieder mit Stinnes!) Die französische Militär- und Intelligenz hat tausende französischer Soldaten und Kommunisten zusammen mit deutschen Arbeitern wegen ihrer vorbildlichen internationalen Kampfes in die Gefängnisse gesperrt. Deutsche „nationale“ Gerichte haben auf Befehl der französischen Generale massenweise deutsche Arbeiter und Jugendproleten aus demselben Grunde zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Die „nationale“ Front schlägt mit französischer Waffenhilfe das Ruhrproletariat nieder

Witten in den entscheidenden Tagen des Ruhrkampfes wandte sich auf Befehl der „nationalen“ Cuno-Regierung der nationalsozialistische Regierungsrat Lutterbeck an die französischen Generale und erbat von ihnen Waffenhilfe gegen die deutschen Berg- und Metallarbeiter. Zuerst erfuhr er um die Erlaubnis, deutsche Reichswehrtruppen unter eigenem oder französischem Oberbefehl ins besetzte Gebiet zu führen.

Der Scheinkampf der „nationalen“ Bourgeoisie gegen den französischen „Erbschind“ hatte sich also als wirklicher Kampf im Bunde mit dem französischen Imperialismus gegen die werktätigen Massen Deutschlands entlarvt. Die Niederschlagung des Hungerstreiks an der Ruhr im Mai 1923 brach dem wirklichen Befreiungskampf des Ruhrproletariats ein Ende. Man wandte sich der damaligen sozialdemokratischen Regierungspräsident Grütznert — der heutige führende Nationalsozialist — mit einem Dankschreiben an die französischen Generale für ihre Waffenhilfe. Kein Gericht der deutschen Klassenjustiz hat sich gefunden, den damaligen Sozialsozialisten und heutigen Nationalsozialisten Grütznert ebenso wie seinen Kollegen Lutterbeck wegen Landesverrat ins Justizhaus zu werfen. Was damals der Sozialsozialist Grütznert tat, war gar nationalsozialistisch, eben weil es der Ausdruck des Verrats an sozialen und nationalen Befreiungskampfe Deutschlands war.

Hitler ein Agent des französischen Imperialismus

Zu den schamhaftesten Kapiteln aus der Geschichte der deutschen Bourgeoisie während des Ruhrkrieges gehört die Haltung der Nationalsozialisten unter Adolf Hitler. Er versuchte im Trüben zu fischen, nahm Verbindung auf mit den französischen Generalen und ließ sich für separatistische Umtriebe gut bezahlen. Viele jener Soldlinge des französischen Imperialismus, die damals im besetzten Gebiet eine „Rheinland-Republik“ als Vorkantont Poincarés schaffen wollten, fanden in Verbindung mit den „sozialistischen“ Verbänden aber sind heute wie der Malzer Sturmführer Feldmann führende Funktionäre der „nationalen“ NSDAP. Die nationalsozialistische Presse hat im Jahre 1931, als im Ruhrgebiet sich das Weiterleuchten politischer Massenstreiks zeigte, sofort von der Brüning-Regierung gefordert, daß sie rechtswirksam (!) mit den französischen Imperialisten Vereinbarungen für einen Einmarsch von Reichswehrtruppen zur Niederwerfung der kämpfenden deutschen Arbeiter treffe. Hierbei wies die nationalsozialistische Presse auf die Erfahrungen im Jahre 1923 hin, wo nach ihrer Ansicht die „nationale“ Regierung Cuno erst verspielt (!) diesen landesverräterischen Schritt machte.

Der Ruhrkrieg hat abgeräumt den Verrat aller kapitalistischen Parteien und besonders der Hitlerpartei an den nationalen Interessen Deutschlands aufgelegt.

## Ernst Thälmann führt die Kampffront der sozialen und nationalen Befreiung











